

Universität Hamburg  
Fachbereich Geschichte  
Einführungsseminar zum Thema „Russischer Imperialismus“  
Leitung: Frau Dr. Küntzel-Witt  
Wintersemester 2010 / 2011

## **Quellenanalyse von „The Polish National Committee's Proclamation of January 22, 1863“**

16.3.2011

Igor Fischer (3. Fachsemester)  
Kirschenweg 38 g  
21465 Reinbek  
Telefon: 040 / 71 14 13 50  
Email: djima154@yahoo.de

1. BA-HF: Slavistik (Russisch)  
2. BA-HF: Geschichte  
Matr-Nummer: 6112637

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung.....	3
2. Inhaltsangabe.....	4
3. Quellenbeschreibung.....	4
4. Quelleninterpretation.....	6
5. Resümee.....	10
6. Literaturverzeichnis.....	12

# 1. Einleitung

Polen heute: Es ist ein Land mit 40 Millionen Einwohnern, ein fester Bestandteil der Europäischen Union, eine der größeren Volkswirtschaften Europas und außerdem Mitglied der NATO.

Polen 1863: Ein Land, das auf der Landkarte nicht existiert. Polen ist ein kleiner Teil des riesigen russischen Reiches, sowie in kleinerem Maße auch Teil Preußens und Österreich-Ungarns.

Dabei ist die Geschichte Polens im 17. und bis Mitte des 18. Jahrhunderts eigentlich einer Großmacht würdig. Das Gebiet Polens (und Litauens) im Jahr 1618 nahm zum einen fast die gesamte heutige Ukraine ein. Zum anderen breitete es sich auch ins heutige Russland, Weißrussland und das Baltikum aus. Doch war Polen durch diese Präsenz auch prädestiniert für ein Konflikt mit einer emporkommenden Macht des Kontinents: Russland. So war der Verlauf der Geschichte, dass je größer Russland auf dem europäischen Kontinent wurde, desto kleiner wurde Polen. Doch der Anfang vom Ende der polnischen Unabhängigkeit ist nur zum Teil im Ausland zu finden. Denn vor allem Dingen war eine politische Krise verantwortlich dafür, dass Polen – von der Größe oder Bevölkerungszahl den meisten Nachbarn mindestens ebenbürtig – schrittweise (1772, 1792 und 1795) unter die Herrschaft der umgebenden Mächte kam.

Damit war das polnische Nationalgefühl aber keinesfalls gebrochen. Ein guter Beweis dafür sind herausragende Persönlichkeiten wie Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Zygmunt Krasiński, die in ihren Werken durchaus poetische und nationale Töne anschlugen. Die Aufstände in den Jahren 1794, 1830 und 1848 zeugen davon, dass die polnische Bevölkerung sich keineswegs mit dem Schicksal abgefunden hat.

Dieser Arbeit liegt die Quelle zu Grunde, die zur letzten großen Erhebung der polnischen Bevölkerung im Russischen Reich vor dem 1. Weltkrieg geführt hat.

Im ersten Teil, der Quellenbeschreibung, wird die Quelle mit ihren formalen Eigenschaften untersucht. Beispielsweise wird der Anlass näher beleuchtet. Außerdem soll bestimmt werden, wer das Manifest geschrieben hat und an wen es gerichtet ist. Des Weiteren hat der erste Teil zum Inhalt, die unklaren Sachverhalte zu klären.

Der zweite Teil ist der Quelleninterpretation gewidmet. Zuerst will ich versuchen die gesellschaftliche und politische Entwicklung bis zum Januaraufstand zu skizzieren. Die Quelle soll vor allen Dingen mit der Frage verbunden werden, welche Gruppen und Ideologien in diesem Manifest vertreten sind und was die Quelle an inhaltlichen Eigenschaften enthält .

Im Schlussteil werden die Resultate zusammengefasst und ein kurzer Überblick über die Zeit nach dem Manifest gegeben werden.

## 2. Inhaltsangabe

Das am 22. Januar 1863 veröffentlichte Manifest wird in der Forschungsliteratur als Beginn des Januaraufstandes gewertet. Inhaltlich ist es bestimmt von einem kämpferischen Ton. So ist am Anfang die Rede von einer verachtenswerten Regierung, die junge Männer in den Militärdienst schickt. Als Reaktion darauf verheißt das Manifest Widerstand gegen diese Maßnahme. Diese jungen Männer werden als Vorbild genommen für die Nation. Das Komitee erklärt sich zur einzigen legalen Regierung in Polen, zum Befehlshaber und Tribunal. Den Leuten, die in dem Kampf ziehen, wird eine Erhöhung ihrer Stellung im heldenhaften Sinn in Aussicht gestellt, sowie eine materielle Vergütung. Die Opferbereitschaft des Volkes wird beschworen.

Außerdem wird den Menschen Freiheit und Gleichheit versprochen. Das Land, welches die Bauern in einer Abhängigkeitsbeziehung zu den Gutsbesitzer beackern, soll ihnen ohne Einschränkung überlassen werden. Es werden dabei noch die Litauer und die Westrussen zum Kampf aufgefordert. Zuletzt ergeht ein Appell an das russische Volk dem Zaren nicht zu gehorchen und nicht die Waffen zu ergreifen. Falls es das doch tue, werde es gleichfalls als Feind betrachtet werden.

## 3. Quellenbeschreibung

Bei der vorliegenden Quelle handelt es sich um ein Manifest (vom lat. manifestus, „handgreiflich gemacht“). Dies ist eine öffentliche Erklärung von Zielen und Absichten.

Der Verfasser des Manifestes ist das polnische Nationalkomitee, das sich aus mehreren Leuten, zumeist politisch links stehend, zusammensetzte. Das Nationalkomitee wurde 1861 noch unter dem Namen „Stadtkomitee“ gegründet – bezogen auf Warschau, dem hauptsächlichen Schauplatz der Unruhen. Das Manifest richtet sich an die Litauer und Westrussen sowie die polnische Nation. Da es aber zu der Zeit keinen Nationalstaat gab, kann man hier von der polnischen Bevölkerung sprechen. Allerdings sollte man auch eingrenzen, dass sich das Manifest besonders auf die russische Teilungszone, den Kongress Polen, bezieht. Es ist nicht direkt gesagt, aber anhand einiger Merkmale lässt es sich darauf schließen. Wie man nämlich weiter sehen wird, beziehen sich viele erwähnte Ereignisse und Sachverhalte auf das Russische Reich. Auch der Anlass, die Zwangsaushebung, ist im russischen Teilungsgebiet zu finden.

Der Anlass dieses Manifestes ist die am 15. Januar 1863 erfolgte Zwangsrekrutierung der polnischen Jugend in die zaristische Armee. In der polnischen Jugend und Studentenschaft war die

revolutionäre Stimmung besonders verbreitet. Die Einziehung musste deshalb ein schwerer Schlag sein gegen die revolutionäre Bewegung. Daher waren die Revolutionäre unter Handlungsdruck. Ein Satz zeigt, welche Bedeutung diese zur Einziehung vorgesehen Männer haben: „Legions of young men, brave and devoted to the cause of their country, have sworn to cast away the abhorred yoke or to die, and they place their reliance in the just assistance of the Almighty. Follow these, O Polish nation!“ (Abs. 2 S. 612).<sup>1</sup> Die Männer werden als Vorbild gebraucht, um die übrige Bevölkerung mitzureißen.

Eine an die ganze Bevölkerung gerichtete Aussage hat a priori auch einen starken Öffentlichkeitsgrad. Die Quellsprache bestätigt das. Es finden sich nämlich viele Passagen, die mit Gott zusammenhängen. Der Glaube ist immer in Polen sehr wichtig gewesen, die Identifikation mit der Kultur betrifft auch heute noch besonders die Religion. Die wichtige Rolle der Religion war besonders in der Solidarność-Bewegung und ihrem Anführer Lech Wałęsa sichtbar. Die Kirchen avancierten auch in der Zeit vor dem Januaraufstand 1863 zu einem Ort, wo die Menschen sich austauschen und der repressiven Atmosphäre entfliehen konnten. Unter anderem sorgte auch die Schließung der Kirchen Mitte 1861 für einen Schub in der Bewegung. Stellen, in denen sich der Bezug zur Religion ausdrückt, sind zum Beispiel: „... and they place their reliance in the just assistance of *the Almighty*.“ (Abs. 2 S. 612), „[...] where it pledges itself to give you success before *God and Heaven*.“ (Abs. 3 S. 612), „[...] nay even every case of lack of sufficient *zeal in our holy cause*....“ (Abs. 4 S. 612) und „This being the first day of open resistance, *the commencement of the sacred combat* [...]“ (Abs. 5 S. 612)

Neben der religiösen Komponente sind volksnahe Elemente Bestandteil des Stils. So werden nicht selten Superlative oder starke Ausdrücke verwendet: „[...] carrying away *many thousands of its bravest and most strenuous* defenders, [...]“ (Abs. 1 S. 611) oder „[...] have sworn to cast away the *abhorred yoke or to die*, [...]“ (Abs. 2 S. 612).

Es werden im Manifest einige heute kaum noch gebräuchliche Phrasen verwendet. Beispielsweise werden die Russen „Muskoviter“ genannt. Es beinhaltet eine Anspielung auf die vorherrschende Kraft bei der Entstehung Russlands, nämlich das Fürstentum Moskau. In diesem Fall ist es aber vor allem verächtlich gemeint. Eine andere damals in Polen verbreitete Ansicht über die Russen wird im letzten Satz aufgegriffen: „[...] the last fight of European civilization with *Asiatic barbarity*.“ (Abs. 7 S. 612). Dies entspringt zum Teil aus der Vergangenheit Russlands unter der Knechtschaft der Mongolen. Eine andere Bezeichnung ist „Westrussen“. Darunter sind Weißrussen und Bewohner Rutheniens (westliche Ukraine) gemeint.

---

<sup>1</sup> Die Zitate, soweit sie dem Manifest entstammen, basieren auf „George Vernadsky (Hg.): Russian History. A Source Book. Volume 3: Alexander II to the February Revolution. New Haven, London 1972“ S. 611; die kursive Schrift markiert meine eigenen Hervorhebungen.

Im Manifest gibt es weitere Ausdrücke, die einer Erklärung bedürfen, da sie sich auf vergangene Ereignisse beziehen: „[...] therefore we forgive you the *murder of our country, the blood of Praga and Oszmiana, the violence in the streets of Warsaw, the tortures in the dungeons of the citadel*: [...]“ (Abs. 7 S. 612). Zuerst wird Bezug genommen auf die stetige Teilung Polen unter den benachbarten Großmächten Russland, Preußen und Österreich. Dabei sollte man erwähnen, dass die Teilung hauptsächlich von Russland ausging und es ist sicher auch kein Zufall, dass es den verhältnismäßig größten Teil Polen bekam, bekannt als Kongress Polen. Weiter wird ein der dritten Teilung zeitlich benachbartes Ereignis erwähnt, nämlich „die Schlacht um Praga“ 1794. Praga selbst ist ein Stadtteil Warschaus. Damals war es Schauplatz eines brutalen Massakers an der Bevölkerung durch die russischen Truppen. Allerdings ist mit diesem Stadtteil auch noch ein anderes Ereignis verbunden, nämlich mit dem Aufstand 1830/31. Damals bedeutete der Sieg über die Aufständischen in diesem Stadtteil das Ende des Aufstandes.

Mit diesem sogenannten „Novemberaufstand“ 1830 hat auch der Name Oszmiana zu tun. Es ist der Name einer Stadt in Weißrussland, die während des Aufstandes von den russischen Truppen niedergebrannt wurde. Weiter wird die Gewalt in den Straßen von Warschau aufgezählt. Das ist eine Anspielung auf die dem Januaraufstand vorangehenden Demonstrationen. Diese wurden von russischen Truppen blutig aufgelöst. Manche von den Demonstranten wurden auch verhaftet und in die Zitadelle gebracht, d. h. in das russische Verwaltungsgebäude.

Notwendig zu erklären ist wohl noch die Phrase „Your sons have also been dangling on gibbets, or have found a frosty death like our own people in the snows of Siberia.“ (Abs. 7 S. 612). Das bezieht sich auf die gängige Praxis im Russischen Reich politisch unbequeme Leute oder Aufständische weit weg nach Sibirien zu schicken, wo die Verbannung gleichbedeutend mit dem Tod war.

Die letzten Absätze dieses Kapitels bestätigen, dass sich dieses Manifest an die polnische Bevölkerung richtet. Schließlich werden hier nationale Ereignisse nur mit dem Namen erwähnt, wohl aus dem Wissen heraus, dass diese Begriffe im Gedächtnis besonders aussagekräftig konnotiert sind.

## 4. Quelleninterpretation

Als wichtiger Auslöser der Veröffentlichung des Manifestes nicht nur im thematischen sondern auch im zeitlichen Sinn, ist die bereits im ersten Absatz der Quelle beschriebene Konskription der Wehrpflichtigen. „The contemptible government of the invaders, rendered furious by the resistance of the victim that it tortures, has determined to strike a decisive blow by carrying away many

thousands of its bravest and most strenuous defenders,[...].“(Abs. 1 S. 611). Dieser Konskription (=Zwangsaushebung) wird in der Quelle eine entscheidende Bedeutung zugemessen: „decisive blow“. Unter diesem „entscheidenden Schlag“ versteht man die am 15. Januar erfolgte Einziehung der Männer. Die Konskription in dieser Art abzuhalten war aber die Idee eines Polen, nämlich Graf Wielopolski, der mit seiner Ausrichtung nach Russland nicht alleine war.<sup>2</sup> Wielopolski war seines Zeichens der Chef der zivilen Verwaltung Polens. Wie man daran sieht, war die politische Landschaft im Polen der 1850er und 1860er keineswegs einheitlich. Die Bevölkerung war in ihrer Ablehnung gegen die russische Herrschaft nicht geeint.

Diese Teilung der Gesellschaft begann sich in Polen besonders in der 1830er Jahren zu vertiefen. Bestimmende Faktoren dabei waren die ausbreitende Macht des Adels, gleichzeitig mit dem Aufkommen der Industrie, des Bürgertums und der kapitalistischen Bourgeoisie. Zudem verschlechterte sich die Situation der Bauern durch das repressive Regime der russischen Autokratie ; es begünstigte häufig die Adeligen.<sup>3</sup> Infolge des Krimkrieges und der Abschaffung der Zollbarrieren zum russischen Reich kam es zu einem Aufschwung in der Wirtschaft.<sup>4</sup> Trotzdem war die Situation für die gesamte Bevölkerung, mit Ausnahme der Gutsbesitzer, unbefriedigend. Die Vereinigung Italiens 1858 hatte für viele Polen einen Vorbildcharakter.<sup>5</sup> Besonders, dass dabei Personen aus höheren Rängen zusammen mit dem Volk federführend waren, stieß in Polen auf Begeisterung. Infolge der Bauernreform 1861 im Zarentum entstanden viele Demonstrationen, denn die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Verbesserung der Stellung der Bauern – wesentliche Punkte der Bauernreform von Alexander II. – waren für Kongress Polen nicht vorgesehen. Die Dringlichkeit in dieser Sache etwas zu tun, wurde innerhalb mehrerer Demonstrationen ausgedrückt. Diese wurden aber von Soldaten gewaltsam zerstreut – mit Toten unter den Demonstranten. Die Folge war eine weitere Verbreitung der Unruhen. Das Entgegenkommen des Zaren in der schrittweisen Entfernung der Repressalien wirkte nicht mindernd, sondern fördernd auf die revolutionäre Bewegung. Zu dieser Zeit wurden mehrere politische Richtungen deutlich: Auf der einen Seite standen viele Großgrundbesitzer und Adelige, unter ihnen o.g. Wielopolski (seines Zeichens Graf), die sich gegen die Reformierung der gesellschaftlichen Ordnung wehrten und die Unabhängigkeit fürchteten – aus Sorge ihren Einfluss auf die Bauern, ihre wirtschaftliche Existenz und auch die Unterstützung der russischen Truppen bei Aufständen zu verlieren. Im Vergleich zur

---

2 R.F. Leslie weist darauf hin, dass die Konskriptionen in der Vergangenheit vor allem die landlosen Bauern betrafen. Diesmal war die Überlegung von Wielopolski die Jugend in den Städten einzuziehen. Vgl. Leslie, Robert Frank: Reform and insurrection in Russian Poland 1856 – 1865, London 1963 S. 154.

3 Vgl. Gentzen, Felix-Heinrich: Grosspolen im Januaraufstand. Das Großherzogtum Posen 1858 – 1864, Berlin 1958 S. 51 sowie Kowalski, Józef: Die russische revolutionäre Demokratie und der polnische Aufstand 1863 , Berlin 1954 S. 16.

4 Für eine genaue Darstellung siehe Gentzen (1958) S. 79 - 81.

5 Ibid. S. 52.

„weißen“ Gruppe war diese eindeutig nach Russland orientiert. Eine andere Seite repräsentierten die „Weißen“. Dabei organisierten sich mittlere Großgrundbesitzer, die Bourgeoisie sowie insgesamt diejenigen, denen ein vollkommener Umsturz der alten Ordnung nicht hilfreich sein konnte. Diese Gruppierung wollte aber trotzdem einige gemäßigte Reformen einleiten, um die Wirtschaft dem aufkommenden Kapitalismus anzupassen. Außerdem entstand in den Jahren vor dem Januaraufstand eine linke Gruppierung, die „Roten“ oder auch „Demokratisches Lager“ genannt. Darunter waren folgende Gruppen zu finden: „Arbeiter, Handwerker, Stadtarmut, ein gewisser Prozentsatz Bauern, Intelligenz, Kleinbürgertum, verarmter Adel, kleine und gewiß auch so mancher mittlere Gutsbesitzer“<sup>6</sup>.

Welches Gedankengut ist in der Quelle enthalten? Eindeutig kann man das nicht beantworten. Die Quelle ist zwar von der „roten“ Partei ausgearbeitet worden, doch die Grenzen zwischen den Parteien waren nicht konkret, sodass es sogar personelle Überschneidungen gab.<sup>7</sup> Die Quelle ist daher auch weder eindeutig dem rechten Lager („Weiße“) noch dem linken Lager („Roten“) zuzuordnen. Das betrifft die wohl wichtigste inhaltliche Passage, wo es um die soziale Reformierung der Gesellschaft geht: „This being the first day of open resistance, the commencement of the sacred combat, the committee proclaims all the sons of Poland free and equal, without distinction of creed and condition. It proclaims further that the land held heretofore by the agricultural population in fee, for corvée labor or for rent, becomes henceforth their freehold property without any restriction whatsoever. The proprietors will receive compensation from the public treasury.“ (Abs. 5 S. 612)

Zunächst ist die Rede von der Gleichstellung der Menschen in Polen. Dies ist etwas, was durchaus dem Charakter der linken Bewegung entsprach. Gerade die Leibeigenschaft war zum Beispiel eine gewaltige soziale Bürde, was wohl mit dem Wort „condition“ gemeint ist. Das Wort „creed“ bezieht sich vor allem auf die ausgegrenzte gesellschaftliche Situation der Juden. Dass die Bauern ihr Land von den Gutsbesitzern übereignet bekommen, trägt auch zur linken Färbung des Inhalts bei. Die konservative Seite drückt sich wiederum aus in der Entschädigung für die Gutsbesitzer. Dies scheint ein Versuch zu sein, eine Brücke zu der ideologischen Haltung der Gutsbesitzer zu bauen. Hier liegt auch die Schwachstelle im Manifest. Schließlich kann man beide Seiten nicht so einfach zufriedenstellen. Die Gutsbesitzer werden zwar vom Staat entschädigt, aber die Steuern dafür müssen wiederum die Bauern zahlen. Insofern kann die angekündigte Abschaffung der Bezahlung „in fee, for corvée labor or for rent“ unter Umständen auch als eine veränderte Ausdrucksweise für eine weiterhin bestehende Beziehung interpretiert werden. Dieser Sachverhalt schwächt die Reform

---

6 Kowalski (1954) S. 18.

7 Ibid. S. 19.



ab. Gleichzeitig ist die Reform aber auch nicht geeignet, um die Gutsbesitzer auf die Seite der Aufständischen zu bewegen. Denn hier wird nicht angegeben in welcher Größenordnung und nach welchem Rechenschlüssel die Entschädigung erfolgen wird. Mit solchen Entschädigungszahlungen gab es bei vorherigen Reformen bereits große Schwierigkeiten, einen gemeinsamen Nenner zu finden.<sup>8</sup> Die Gutsbesitzer mussten außerdem fürchten, dass ihnen ohne Schutz der russischen Truppen der Galgen droht<sup>9</sup> und die Bauern hatten eine von Grund auf misstrauische Einstellung zu den Gutsbesitzern oder Adeligen.<sup>10</sup>

Die Unentschlossenheit im politischen Standpunkt des Manifestes merkt man ebenfalls im nächsten Absatz. „To arms, therefore, you Poles, you Lithuanians, and you [West] Russians. The hour of our common deliverance has struck; the ancient sword is drawn from the scabbard; the sacred flag of our common country is unfurled.“(Abs. 6 S. 612)

Die Unklarheit gründet sich darauf, aus welchem Grund die Litauer und die Westrussen kämpfen sollten. Aus einem gemeinsamen Zusammengehörigkeitsgefühl? Das Manifest stellt diese Beziehung zumindest her: „common deliverance“ und „the sacred flag of our common country“. Diese Gebiete gehörten tatsächlich vor den Teilungen zu Polen. Worauf in diesem Absatz möglicherweise Bezug genommen wird, ist die Herstellung der Landesgrenzen von 1772. Solche Gedanken waren besonders in politisch rechts stehenden Kreisen verbreitet und die Formulierung „ancient sword“ weist im Grunde auf die Vergangenheit hin.<sup>11</sup> Erwähnt werden sollte, dass auch linke Kreise in Fragen der nationalen Unabhängigkeit Litauens und Weißrusslands teilweise einen konservativen Standpunkt einnahmen.

Im Manifest sollte man sein Augenmerk auch darauf richten, was nicht gesagt wird: wie soll nämlich mit denen umgegangen werden, die kein Land besitzen. Es ist insofern eine kritische Frage, weil in Polen diese landlose Klasse von Bauern zahlenmäßig fast die gleiche Größe hatte wie die Bauern mit Land.<sup>12</sup> Diese Gruppe wird aber hier übergangen. Es wird lediglich denen Land versprochen, die auf Seiten der Aufständischen kämpfen: „All cottagers and laborers who shall serve the families of those who may die in the service of their country will receive allotments from the national property in land regained from the enemy.“. Dieser vielsagender Satz weist nochmals darauf hin, dass die Verfasser des Manifestes es einerseits allen recht machen wollten, andererseits aber kaum die grundlegenden Eigenschaften der einzelnen Gruppen zu berücksichtigen wussten.

---

8 Am 16. Mai 1861 verkündete ein Erlass die Aufhebung der Frondienste und Einführung eines Geldzinses, der durch Bodenklasse unterschieden wurde. Dieser war aber sehr kompliziert zu berechnen und deswegen kaum genutzt. Vgl. Gentzen (1958) S. 82.

9 In Galizien hatten die Bauern 1846 die Gutsbesitzer aufgehängt oder ohne Entschädigung vertrieben. Vgl. Gentzen (1958) S. 82.

10 Kowalski (1954) S. 4.

11 Ibid. S. 25.

12 Ibid. S. 15.

## 5. Resümee

Die Quellenbeschreibung hat Aufschluss gegeben, dass wesentliche Elemente der stilistischen und in Teilen auch der inhaltlichen Aussagen eindeutig an das polnische Volk adressiert sind. Betonen muss man, dass dieses Manifest sich nur auf den zu Russland gehörenden Teil Polens bezieht.

Gegenüber Preußen oder Österreich werden nämlich keine Vorwürfe erhoben. Wie man am Verlauf des Aufstandes sehen kann, ist das eine wohlkalkulierte Sache gewesen. Die Lieferungen von Waffen und Proviant waren zum großen Teil über die umliegenden Grenzen zum Großherzogtum Posen und Galizien organisiert.

Der Charakter des Manifestes ist religiös und volksnah. Die vielfältigen Anspielungen auf Gott und die nur mit dem Namen erwähnten Ereignisse bezeugen das. Am Datum und dem Anlass kann man weiterhin sehen, dass der Aufstand erwartet wurde. Aus der Kombination des Anlasses und der Datierung des Manifestes lässt sich ebenfalls ersehen, dass die Initiative nicht bei den Aufständischen lag, sondern in den Händen der Russischen Verwaltung und von Graf Wielopolski. Sonst wäre der Aufstand nicht zu dem denkbar schlechtesten Zeitpunkt, nämlich mitten im Winter, ausgerufen worden. Die jungen Männer, die vor der Zwangsaushebung in die Wälder geflüchtet waren, konnten nach dem 15. Januar nicht allzu lange bei der Kälte in den Wäldern bleiben. Von daher war der Beginn des Aufstandes gewissermaßen von anderen diktiert.

Die Resultate des zweiten Teils knüpfen daran an, dass in der polnischen Gesellschaft verschiedene Interessen herrschten. Für einen nationalen Aufstand wurden aber alle gebraucht: Die finanzielle Unterstützung der Reichen und die Bauern als Kämpfer. An dieser Kombination scheitert das Manifest auch. In der Forschungsliteratur wurde die Ursache folgendermaßen formuliert: „Die Quelle für diese gemäßigte Form des sozialökonomischen Programms des Zentralen National-Komitees, das einen Kompromiß zwischen den Ansichten der Linken und der Rechten im Lager der Roten darstellte, war [...] eine falsche Konzeption der nationalen Front, der nationalen Einheit, in welche die Demokraten des Jahres 1863 sämtliche Klassen und Schichten der Gesellschaft ohne Ausnahme, also auch den gesamten Adel einbeziehen wollten ...“.<sup>13</sup>

Daher resultiert zum Beispiel auch die Einbeziehung Litauen und Weißrusslands in das Manifest, denn vor allem der Adel war in diesen Gebieten dominant. Nicht zuletzt ist das Manifest aus einer höheren Position an die Bevölkerung gerichtet. Die Reform hat deswegen den Charakter als ob sie von oben dirigiert wird und nicht aus einer Bauernbewegung entstanden ist.

Alles in Allem merkt man in der Quelle, wieso es nur einer von weiteren Versuchen war, „die nur zu einer halben Lösung führten, und die, während sie den Bauern ein wenig zugestanden, zugleich die

---

<sup>13</sup> Ibid. S. 23.

Großgrundbesitzer nicht kränken und abstoßen sollten“<sup>14</sup>

Der mit diesem Manifest beginnende Aufstand dauerte ca. bis zum Sommer 1864. Die Organisatoren hatten sich in vielem überschätzt: Es gab keine Intervention der westlichen Mächte. Die von ihnen gerufenen Feldherren haben sich als erfolglos entpuppt. Weder beim Adel noch bei den Bauern stieß dieser Aufstand auf große Teilnahme und die umliegenden Gebiete in Posen und Galizien haben durch die Alvenslebensche Konvention ihren Nutzen verloren. Für die Russen war es deswegen auch ein leichtes den Aufstand zu zerstreuen. Dazu war nur eine Reform der Landverhältnisse zu Gunsten der Bauern notwendig, die vom Russischen Reich im März 1864 im Kongress Polen inauguriert wurde.

---

<sup>14</sup> Ibid. S. 23.

## 6. Literaturverzeichnis

Die Quellenangaben beziehen sich auf den folgenden Abdruck:

George Vernadsky (Hg.): Russian History. A Source Book. Volume 3: Alexander II to the February Revolution. New Haven, London 1972

Gentzen, Felix-Heinrich: Grosspolen im Januaraufstand. Das Großherzogtum Posen 1858 – 1864, Berlin 1958

Kowalski, Józef: Die russische revolutionäre Demokratie und der polnische Aufstand 1863 , Berlin 1954

Leslie, Robert Frank: Reform and insurrection in Russian Poland 1856 – 1865, London 1963